

MACRON

Erneut setzt es die altbekannten Kämpfe um Lohnerhöhungen ab. Es könnte scheinen, als seien diese eigentlich überflüssig, da nämlich das vermutbare Ende vorauszusehen. Drohungen der Arbeitnehmerseite könnten genügen.

Freilich, im Hintergrund bzw. Hinterabgrund erhebt sich ein Schreckgespenst, das des Teufels, das unbedingt gebannt gehört: das nämlich einer Wirtschaftskrise, in der gelten müsste: Wo nichts ist, hat der Kaiser oder wer immer Regierungschef sein Recht verloren. Doch danach sieht es gottseidank nicht aus.

Zunächst einmal zeigt sich: Bei Streiks setzt es massenhafte Mittangierte ab, die an sich mit dem jeweils konkreten Fall nichts zu schaffen haben. Da ist Solidarität der Gemeinschaft mit den Streikenden gefordert - freilich auch Verantwortungsbewusstsein der Streikenden. Zumeist sind Ergebnisse ohnehin voraussahbar, daher im Interesse der Allgemeinheit möglichst früh Einigung erzielt werden sollte

In der Marienbotschaft Marienfrieds wird empfohlen das Rosenkranzgesetz: Durch Deine Unbefleckte Empfängnis ... regiere uns. Das besorgte die Gottmenschenmutter gewiss nicht, dürfte z.B. - wie doch tatsächlich vorgeschlagen - Werbung betrieben werden fürs Tötungsgeschäft der sog. 'Abtreibung'. Jedenfalls zeigt sich einmal mehr: wer A sagt, sagt bald schon B; und so geht's zu von A bis Z. Folgerungen lassen nicht auf sich warten, nicht im Positiven, im Negativen erst recht. Übrigens zeigt sich hier eine der Beschaffenheiten des jenseitigen Läuterungsortes, zeigt sich nicht zuletzt, indem uns die Auswirkungen unserer Taten bzw. Untaten vor Augen gerückt werden - Auswirkungen, die sich über Jahrhunderte hin erstrecken können. Da müssen wir oftmals vor uns selbst und unserer Tragweite zurückbeben. Der am Kreuze

sterbende Weltallerlöser, unser gottmenschlicher Herr Jesus Christus, betete im Sinne der von Ihm gelehrt Feindesliebe: Vater, verzeih ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun. Im Fegefeuer wird uns dieses Wissen nachgeliefert - in der Hölle erst recht.

Es war schon bemerkenswert: ausgerechnet Regierungsvertreter der USA ventlierten die Möglichkeit, Importe europäischer Waren mit sog. Strafzöllen zu belegen. Sollen wir erinnert werden an Sozialistische Wirtschaftspolitik? An Staatssozialismus? Das soll doch wohl nicht wahrsein. - 'Strafzölle: waren geplant auf einem 'Freitag'. Ein solcher 'Schwarzer Freitag' blieb uns erspart. Immerhin, der bloße Gedanke ist strafbar. Oder etwa nicht?

Am 28. März dürfen wir befreit aufatmen: Die USA nehmen uns Europäer von solcher 'Bestrafung' aus. Immerhin, was da vorsichtig war so etwas wie ein 'Warnschuss' vor den Bug. Wir sind nocheinmal davongekommen.

Wer uns erschrecken liess war ein Amok-Untäter. Der war wohl psychisch krank, als solcher eine Angelegenheit für den Psychotherapeuten. Freilich nicht nur für den allein; denn der Hauptgrund bzw. der -abgrund hat 'auch', wenn nicht sogar vor allem, unsere Theologen zu interessieren. In solchen Fällen dürfte es angebracht sein, auf teuflische Besessenheit zu diagnostizieren. Das zeigt sich einmal mehr, wie Übernatur unsere Natur voraussetzte, um sie engelhaft oder teuflisch zu vollenden. Die Bevölkerung Münsters zeigt sich erschüttert - wie, ja wie? Wie nach einem Bombenangriff im II. Weltkrieg, der Städte wie Coventry und Dresden in Schutt und Asche legte. Hauptursache für den II. Weltkrieg gaben Besessene ab - und die sind bis heutigen Tags, erdweltweit rührig. Zweifellos waren Untäter wie z.B. Hitler und Himmler teuflisch 'umsessen', zeitweilig direkt besessen, um in ihrer

erschreckenden Machtfülle Höllen auf Erden als Analogie und Vorspiel zu Hölle in den ewigen Jenseithöllen oder diesen benachbarten Fegefeuerunfällen zu inszenieren. Nicht minder besessen waren Stalin und Konsorten. Menschen, die sich von drohender Besessenheit nicht energisch genug distanzieren und entsprechend sich kirchlich vorsehen, sind Höllenkandidaten. Wer eine Hölle auf Erden inszeniert, ist des Teufels, landet denn auch bei eben diesem. Teufel und Hölle sind untrennbar miteinander verbunden. Das beginnt im Kleinen und endet im Grossen wie z.B. in Auschwitz und in den Gulags. - Immer wieder entsinne ich mich eines visionären Traumgesichts, das zeigte, wie selbst ein Hitler hätte vor der ewigen Verdammnis gerettet werden können. Das hätte gezeigt, wie Besessenheit in gewisser Hinsicht menschliche Teufelei in ihrer Schwere relativieren kann. Ein Tier kann nicht in die Hölle kommen. Verdammte könnten in ihrer Verzweiflung jammern. 'W#re ich doch seinerzeit auf den Hund gekommen', unzurechnungsfähig gewesen.

Mai 2018:

Inzwischen müssen wir hören, wie die sog. 'Strafzölle doch inkrafttreten sollen. Der Schreibende drängte in voraufgegangener Publikation, nach allen Seiten hin, der westlichen nicht nur, ebenfalls der östlichen, offen zu sein, allzu einseitige Westbindung zu korrigieren. Nunmehr entwickeln sich - auch bei Bundeskanzlerin Merkel - Stellungnahmen, die solche allseitige Öffnung als direkt not-wendig erscheinen lassen.

Die Hoffnung auf Aufhebung der sog. Strafzölle scheint getrogen zu haben - und nun eröffnet sich zu allem Überfluss der Atom-Deal-Ausstieg der USA, verbunden mit der direkt brutalen Drohung: wer sich dem Diktat der stärksten westlichen Macht nicht fügt, müsse mit Wirtschafts-Boykott rechnen. - Eine Abschottung der EU würde allerdings auch die US-Wirtschaft schwer belasten, also den drohenden

Handelskrieg noch kriegerischer, also noch zerstörerischer werden lassen. Jeder Nachteil - ist er nicht gerade unrettbar höllisch - hat hienieden auch seinen Vorteil, der sich a la longues sogar als der vorteilhaftere herausstellen kann. Das könnte auch in dem uns hier beschäftigenden Falle gelten, dass nämlich die Europäer sich zu stärkeren Verbrüderungen und Verschwesterungen genötigt sehen. In dieser Lage könnte ein Macron als Frankreichs neuer Präsident als Hoffnungsträger gelten - vergleichbar dem seinerzeitigen de Gaulle, der seinen Adenauer suchte und fand, vice versa. Soeben wurde Macron in Aachen mit dem Karlspreis ausgezeichnet - als dämmerten die Konturen eines neuen Karls des Grossen? Trügt solche Hoffnung? Nicht unbedingt, gewiss nicht, wenn Deutschland sich zu stärkeren Opferleistungen im Interesse der europäischen Gemeinschaft aufrafft. Macron legte uns das nah mit seiner Kritik am deutschen "Fetisch für Budget- und Handelsüberschüsse, der auf Kosten anderer geht." Was gefordert bzw. direkt erbeten wird, das ist der sympathische Gegenteil zu für uns ruinösen Reparationen nach dem I. Weltkrieg. . -

Nach dem Brexit war sogleich eine besonders enge Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland unsere tröstende Zuversicht. In der Tat, aus sog. 'Erbfeindschaft' erwächst die historische Chance einer gediegenen Völkerfreundschaft. Bisher wurde das Ideal der Vereinigten Staaten von Europa vor allem von Deutschen geträumt. Nunmehr kommt Entscheidendes darauf an, dass Macron nicht als blosser Träumer in die Geschichte eingeht. Möge uns ein tragisches 'Opse', ein Zuspät erspart bleiben! Vor allem gilt die weise Volkswahrheit: 'An Gottes Segen ist alles gelegen', soll trotz aller Widerstände gesegnete Zukunft gelingen. Freilich gilt es, sich dieses alles entscheidenden 'Segens' würdig zu erweisen. Wo ein guter Wille ist, ist auch ein Weg. Sollte kein ernsthafter Wille vorhanden sein, sind wir verloren.

Zunächst einmal droht sog. Handelskrieg, also Krieg derer, die sich nicht in christlicher Liebe 'kriegen' wollen. In meiner Jugend, der noch halben Kindheit, habe ich 1939 schon einmal Kriegsausbruch erfahren müssen - wissend, wanns begann, erfahrend, wie's weitergeht und schaurig endet . Was sich nunmehr vor dem bald 92jährigen abspielt, müsste das Neuauflage sein? Da sei Gott vor, damit nicht erneut von 'Krieg' die fürchterliche Rede sein muss. Krieg als ein Sichkriegen in Hass, der endet verendend als Selbstzerfleischung- Da zeigt sich der Satan einmal mehr als 'gott und König dieser Welt'. Der wurde zwar auf Golgota entscheidend besiegt, um jedoch noch Rückzugsgefechte leisten zu können, 'apokalyptische, wie die Geheime Offenbarung nahelegt. Marienfrieds Botschaft kurz nach dem II. Weltkrieg betonte: Der Teufel weiss, dass seine Tage gezählt, aber eben deshalb zerplatzt er vor Wut. Er will möglichst viel friedliche Welt mit sich zerplatzen lassen, um deshalb sogar wütender denn je sich austoben zu wollen. Seine Wut kann der Teufel nur austoben, findet er unter uns Menschen willige Helfer, die lieber seinen Einflüsterungen erliegen als des guten Engel achten wollen. Des Menschen Wille ist sein Himmelreich oder denn seine Hölle. Wessen wir demokratisch freiheitlich zu achten gewillt sind? Nun, die Tendenz zur heillosen Entchristianisierung, z.B. unseres Abendlandes, ist unübersehbar. In der Marienfrieder Botschaft kurz nach Ende des II. Weltkrieges heisst es: "Deshalb goss der Vater Seine Zornesschale über die Menschen aus, weil sie seinen Sohn verstossen haben." Der Schreibende erlebte, wie das Kreuz aus den Schulen genommen und durch des Antichristen Hitlers Bild ersetzt wurde. Bayerns Ministerpräsident Söder versucht, das uns erlösende Kreuz zu seinem Recht kommen zu lassen. Ob mit Erfolg? Es muss sogar den paradoxen Anschein erwecken, als wünsche ihm der Münchener Kardinal Misserfolg. Die liberalistische Auflösung hiesiger Christenkirche ist

besorgniserregend.

Themenwechsel:

Standesunterschiede, zwischen Reichen und Armen, sind so alt oder meinetwegen naturwissenschaftliche gesehen so jung wie die Menschheit. Das findet sein Analogon in der Überwelt, in der Unterschiede wie Engel und Erzengel ganz natürlich bzw. übernatürlich sind. Und dieser natürliche wie übernatürliche Unterschied ist insofern Gott gewollt, wie er uns zuguter- bzw. zubesterletzt schult, Gottes Absolutheit als anbetungswürdigen Standesunterschied aller Standesunterschiede anzuerkennen. Gebotene, weil Gott gewollte Anerkennungen zu verweigern, führt zum Sündenfall. In Analogie dazu ist es sündhaft, Rang- und Klassenunterschiede prinzipiell nicht demütig anzuerkennen. Daraus wiederum ergibt sich das Gebot, der Bergpredigt zu achten, die ihr 'Wehe' ausruft über jene Reichen und Mächtigen, die sich der Verpflichtung christlicher Nächstenliebe entziehen, selbtherrlich und selbstdämlich daherregieren, sich zur Ausbeutung verstehen, um zuletzt, Christi Gleichnis gemäss, im Jenseits das höllische Schicksal des ehemals reichen Prassers so erfahren zu müssen, wie der ehemals hienieden Benachteiligte arme Lazarus des Reichtums des eigens so genannten Reiches Gottes teilhaft werden darf.

MYSTISCHES.

Ende April 2018: Als ich vom Schlaf erwache, nicht mehr halb schlaftrunken bin, kommt neben mir eine brutale Stimme auf, die sich dazu versteht, über mich ein Todesurteil zu verhängen. - Es ist Zeit, aufzustehen, um im Nachbarort Ramersdorf dem Frühgottesdienst beizuwohnen. Den jedoch hätte ich um Haaresbreite verpasst; denn bei der Anfahrt geraten der Busfahrer und ich im Vordersitz in der Wortes voller Bedeutung in Todesgefahr, verursacht durch einen Laster, der unseren Weg kreuzt. Als ich in Ramersdorf aussteige, pflichtet mir der Busfahrer vollauf zu, als ich sage: Da ging es soeben hochgefährlich, direkt lebensgefährlich zu. Glaube zu bemerken, wie er zusammenzuckt,

als ich aussteigend kommentiere: Da hatten wir Gott sei Dank einen guten Schutzengel.

Soll ich früherem Bescheid Glauben schenken dürfen: es sei niemand Geringerer als der Erzengel Michael mein Schutzengel? Schön wärs, vor allem heilsam für ewige Heil. Gerne bete ich das Kirchengebet: "Heiliger St. Michael, verteidige uns im Kampf! Sei unser Schutz und Schirm vor den Nachstellungen des Teufels. Gott befehle ihn, so beten wir flehentlich. Du aber heiliger Michael, stürze den Satan und die anderen bösen Ungeister, die die Welt durchschweifen, um die Seelen zu verderben, in der Kraft Gottes hinab in den Abgrund!"

Dabei denke ich: Für einen gefallenen Engel, überhaupt für jeden zur Hölle Verdamnten, ist es schade, so unbegreiflich schade, wie die Ewigkeit unbeeendlich ist. Daher bete ich immer wieder aus vollem Herzen: "Jesus, Maria, Josef, ich liebe Euch, rettet Seelen!". In der Marienerscheinungsstätte Fatima klagte die Seherin: "Pater Lombardi, ich weiss es ganz genau: viele Menschen kommen zur Hölle, weil sich niemand für sie aufopfert und für sie betet, " Daraus wird erkennbar, welch ungeheuere Macht, sich auf die Ewigkeit erstreckende Macht unser Beten haben darf. In Medjugorje sagte die Gottmenschenmutter: "Nur wenige kommen sofort in den Himmel. Die Meisten müssen ins Fegefeuer" - um den unheimlichen Satz folgen lassen zu müssen: "Viele kommen in die Hölle." Wer für die Ewigkeit verdammt, ist heillos verloren. Das kann nur gerecht, sogar göttlich gerecht sein, wenn wir Menschen begabt sind mit jener Freiheitskraft, die entscheidend unsere Menschenwürde, damit aber auch deren Verantwortung ausmacht.